

## Motive und Akteure der Flucht

### Die kriegsbedingte Fluchtbewegung aus dem Gericht Aichach und Umgebung nach München im Jahr 1648

Der vorliegende Aufsatz befasst sich mit einer spezifischen Fluchtbewegung während des Dreißigjährigen Krieges (1618–1648).<sup>1</sup> Im Zentrum steht die Fluchtbewegung im Frühjahr und Sommer des Jahres 1648 vom Nordwesten Altbayerns in die Haupt- und Residenzstadt München, bzw. die umliegenden Ortschaften Au, Haidhausen und Untergiesing. Die letzteren drei gehörten zwar trotz ihrer unmittelbaren Nachbarschaft zur Stadt nicht zum Münchner Burgfrieden,<sup>2</sup> standen aber mit München in enger Interaktion und waren der Wahrnehmung nach Vororte der Stadt.<sup>3</sup> Die Flucht steht in engem Zusammenhang zur Schlacht von Zusmarshausen in der Nähe von Augsburg am 17. Mai 1648, in der schwedische und französische auf bayerische und kaiserliche Truppen stießen.<sup>4</sup> Die französisch-schwedische Armee überschritt daraufhin den Lech und Bayern wurde zum vierten Mal Kriegsschauplatz.<sup>5</sup> Mit Fokus auf das Jahr 1648 wird demnach die finale Phase des Dreißigjährigen Krieges in den Blick genommen, in welcher der Krieg und seine Auswirkungen die Bevölkerung der Landgerichte zwischen Lech, Donau und Isar besonders trafen.<sup>6</sup>

Die folgenden Ausführungen gehen zunächst der Frage nach, welche Motive die Bevölkerung des nordwestlichen Bayerns zur Flucht nach München<sup>7</sup> bewogen. Diese erste Leitfrage verfolgt das Ziel, ein differenziertes Bild der Bedingungen im Alltag<sup>8</sup> der Geflohenen zu zeichnen.<sup>9</sup> Um mit **Reinhart Koselleck** zu sprechen, soll zunächst eine Erkundung des Erfahrungsraumes stattfinden, in dem die Geflüchteten vor ihrer Reise lebten und wirkten.<sup>10</sup> Neben den Erfahrungen werden aber auch ihre Erwartungen in den Blick genommen. Dabei werden die Beweggründe, die das Verlassen besagter Landstriche bewirkten, als Pushfaktoren und die Gründe, die für den Zielort München sprachen, als Pullfaktoren ergründet.<sup>11</sup> Im zweiten Teil rückt der Aufsatz durch die Frage nach den Akteur\*innen<sup>12</sup> die Geflüchteten selbst in den Mittelpunkt. Sie sind in den Quellen und in der Forschungsliteratur meist nur als ein zu einer *amorphen Menschenmasse*<sup>13</sup> zusammengefasstes Kollektiv zu greifen.

Den Themafragen wird sich anhand kurfürstlichen und kommunalen Schriftguts genähert. Auf kurfürstlichen Befehl wurden im Frühjahr 1648 mehrere Verzeichnisse angefertigt. Die Angaben dieser Beschreibungen lassen zum Teil Herkunft, Sozialstruktur, mitgebrachten Proviant sowie Vieh und Fluchtorganisation der Akteur\*innen erkennen. Diese Quelle ermöglicht es also, durch den neugewonnen Blickwinkel das vermeintlich homogene Kollektiv der Geflüchteten zumindest partiell zu dekonstruieren. Sie erfassen die Geflohenen, die in der Au,<sup>14</sup> Untergiesing,<sup>15</sup> Haidhausen,<sup>16</sup> sowie in der Stadt München im Angerviertel,<sup>17</sup> Hackenviertel,<sup>18</sup> Graggenuerviertel,<sup>19</sup> Kreuzviertel<sup>20</sup> und in der Sendlingerstraße<sup>21</sup> unterkamen. Allerdings berücksichtigen lediglich die Einträge für die Au,

Haidhausen, Untergiesing und die Sendlinger Straße Herkunft und Namen der Geflohenen, weshalb sich der vorliegende Aufsatz auf diese vier Beschreibungen stützt. Die Verzeichnisse sind allerdings als Momentaufnahme zu verstehen, denn die Anzahl der Geflüchteten unterlag Schwankungen.<sup>22</sup> Die kurfürstliche Überlieferung weist außerdem Korrespondenzen zwischen dem Polizeirat<sup>23</sup> und dem Kurfürsten auf, die auch den Umgang mit den Geflüchteten vor Ort in München behandeln. Komplementär wird das Verwaltungsschriftgut der Stadt Aichach in den Blick genommen, u.a. die Sitzungsprotokolle des Stadtrates sowie verschiedene Rechnungsbücher.<sup>24</sup> Wie im Verlauf des Aufsatzes noch gezeigt werden wird, entstammte ein Großteil der in München erfassten Geflohenen aus dem Landgericht Aichach oder angrenzenden Gerichten (Friedberg, Dachau, Kranzberg, etc.). Eine Analyse des Erfahrungsraums der Geflohenen ist wichtig, um deren Beweggründe für die Flucht nachvollziehen zu können.<sup>25</sup> Gelegentlich wird auf Quellen der kommunalen Verwaltung Münchens, u.a. das Stadtkammermemorialbuch<sup>26</sup> sowie auf das Tagebuch von Maurus Friesenegger aus Andechs zurückgegriffen.<sup>27</sup>



Der Kupferstich aus dem Jahr 1613 von Tobias Volkmer d. J. (1586-1659) zeigt die Hauptstadt München mit angrenzenden Feldern sowie der Isar. Die Orte Haidhausen, Au und Untergiesing befinden sich am östlichen Ufer der Isar, sind allerdings auf der Karte nicht mehr zu sehen.